

Baubegleitung Klosterneuburg Martinstraße 3



**Autor:innen Maximilian Bergner, BA (bergner@novetus.at)
Martina Simon, MA (simon@novetus.at)**

I. Inhaltsverzeichnis

I. Inhaltsverzeichnis..... 2

II. Zusammenfassung..... 3

III. Ausgangslage & bekannte Fundstellen 4

IV. Technischer Bericht 4

V. Topografie und Bodenverhältnisse..... 4

VI. Ablauf..... 5

VII. Befundbeschreibung/ Katalog..... 5

VIII. Funde..... 9

IX. Ergebnisse 10

X. Literatur..... 10

Anhang: Interpretierter Gesamtplan, Detailpläne

II. Zusammenfassung

Maßnahmennummer	01704.24.06
Maßnahmenbezeichnung	BB Martinstraße 3
Geschäftszahl	2024-0-661.847
Ort	
Bundesland	Niederösterreich
Politischer Bezirk/ Verwaltungsbezirk	Tulln
Katastralgemeinde	Klosterneuburg
Ortsgemeinde	Klosterneuburg
Grundstücksnummern	565/1
Zeitstellung/Befunde	Neuzeit, Siedlung
Anlass der Maßnahme	Geplante Baumaßnahmen
Bewilligungsinhaber:in	Mag. Dr. Michale Binder Novetus GmbH Belvederegasse 41 1040 Wien binder@novetus.at +43 1 236 54 09
Durchführungszeitraum	02.12.2024

In zwei Räumen im Erdgeschoss des untersuchten Gebäudes soll der Fußboden getauscht werden. Ursprünglich war hierfür eine Bautiefe von bis zu 80cm vorgesehen, um eine Schutzschicht gegen von unten eindringender Feuchtigkeit einzubringen. Da der Untergrund jedoch trockener als erwartet war, wurde die Bautiefe jedoch auf 30-40cm verringert. Um abzuklären, ob bei den geplanten Bodeneingriffen archäologisch relevante Strukturen zu erwarten wären, wurde in jedem der Räume je eine Sondage (ca. 1 x 1 x 0,6m) angelegt und händisch abgetieft. Hierbei konnten spätmittelalterlich - neuzeitliche Planierschichten, sowie die Fundamente des Bestandsgebäudes festgestellt werden.

III. Ausgangslage & bekannte Fundstellen

Das Areal des heutigen Klosterneuburg dient schon seit der Prähistorie als Siedlungsplatz, wie Befunde aus dem Neolithikum¹ oder der Urnenfelderzeit² belegen. Auch aus der Laténezeit sind Siedlungsspuren bzw. Bestattungen aus Klosterneuburg bekannt.³ In der römischen Kaiserzeit wird im Bereich des heutigen Stiftsklosters ein Auxiliarlager errichtet mit zugehöriger Zivilsiedlung und Gräberfeld im Südwesten des Lagers. Die römische Präsenz ist vom 1. bis ins 5. Jh. n. Chr. fassbar.⁴ Danach ist eine Siedlungstätigkeit erst wieder für das Frühmittelalter ab dem späten 8. Jh. zu fassen.⁵ In der ersten Hälfte des 12. Jh. wird das Stiftskloster erbaut und als Teil der Oberstadt im frühen 14. Jh. mit einer Stadtmauer umfasst.⁶

In zwei Räumen im Erdgeschoss des untersuchten Gebäudes soll der Fußboden getauscht werden. Ursprünglich war hierfür eine Bautiefe von bis zu 80cm vorgesehen, um eine Schutzschicht gegen von unten eindringender Feuchtigkeit einzubringen. Da der Untergrund jedoch trockener als erwartet war, wurde die Bautiefe jedoch auf 30-40cm verringert. Um abzuklären, ob bei den geplanten Bodeneingriffen archäologisch relevante Strukturen zu erwarten wären, wurde in jedem der Räume je eine Sondage (ca. 1 x 1 x 0,6m) angelegt und händisch abgetieft. Die Parkettbretter waren hierfür seitens der Auftraggeberin entfernt worden.

IV. Technischer Bericht

Verwendete technische Geräte

Digitaler Tachymeter der Firma Leica,
Typ TCR 403
Digitaler Fotoapparat der Firma Nikon,
Typ D5000 DSLR, 12 Megapixel
GPS-Rover: Geomax Zenith 10/20
Laptop Lenovo V15-III
Samsung Galaxy Tab A7

Verwendete Software

Adobe Photoshop CS2
Agisoft Metashape Professional
AutoCAD 2016
BricsCAD V23
Inari AIS
Microsoft 365 Apps
QGIS 3.28
X-Pad Ultimate Survey 4.3.051
TachyCAD
yEd Graph Editor 3.21.1

V. Topografie und Bodenverhältnisse

Klosterneuburg befindet westlich bzw. südlich der Donau an den nordöstlichen Ausläufern des Wienerwaldes. Die Stadt liegt auf einem Sockel aus Flysch, welcher weitgehend durch Löss, stellenweise durch Ablagerungen von Donauschotter, bedeckt ist.

¹ Neugebauer 1977, 453.

² Ladenbauer-Orel – Melzer 1974, 59.

³ Neugebauer 1991, 81 f.

⁴ Neugebauer 1969, 198 f; Neugebauer 1971, 66; Neugebauer 1974, 102 f; Neugebauer – Neugebauer 1989, 229; Ubl 1979, 479-500; Ubl, 1982, 314 f.

⁵ W. Huber u. a. 2003, 998, 1052.

⁶ Ubl 1996, 147; Buchinger u. a. 2017, 279-281

Das Grabungsareal befindet sich im „Martinsviertel“ in der sogenannten Unterstadt von Klosterneuburg, welche nördlich der Oberstadt im steil abfallenden Gelände liegt und durch die Niederungen des Kierlingbaches von dieser getrennt ist.⁷

VI. Ablauf

Im Nordost, respektive im Südosteck der betroffenen Räume waren in ca. 1m² großen Bereichen die Bodenbretter entfernt worden, um die darunterliegenden Strukturen zu untersuchen. Hierfür wurden zwei Sondagen angelegt: Schnitt 1 und Schnitt 2. Die dabei angetroffenen Straten wurden fotografiert, tachymetrisch vermessen und mittels inari software beschrieben. Von beiden Sondagen wurden georeferenzierte 3D Modelle mittels Agisoft Metashape erstellt, anhand derer Detailpläne der Fundamentmauern (SE 3, 4, 7 und 8) erstellt wurden.

VII. Befundbeschreibung/ Katalog

Schnitt 1



Abbildung 1: Die Ofenschlackeschichten SE 1 und SE 5 dürften als Bodenunterbau gedient haben.

SE 1 (entspricht SE 5 in Schnitt 2)

Direkt unter dem Bretterboden beider Schnitte kam eine etwa 5cm mächtige Schicht aus Ofenschlacke und Steinkohle zum Vorschein, die vermutlich als Bodenunterbau anzusprechen ist und in beiden Räumen zeitgleich eingebracht wurde.

⁷ Fettingner, 2013, D953 f.



Abbildung 2: Bauschuttschicht SE 2

SE 2

Unter SE 1 wurde eine Planierschicht aus sandigem Lehm mit wenig Mörtelbrocken (<4cm), wenig Ziegelbruch (<5cm) und mittelvielen kantigen Steinen (<20cm) angetroffen, welche sich bis jenseits der Bautiefe erstreckte.



Abbildung 3: Die Fundamentmauer SE 3.

SE 3

Das Fundament der Innenmauer in Norden des Raumes aus gebrochenen Sand- (<21 x 13cm) und Kalksteinblöcken (<31 x 21cm) ohne erkennbare Mörtelbindung. Diese Mauer war direkt an die Außenmauer SE 4 angesetzt und dürfte nach der Errichtung des Gebäudes zur Rautrennung eingezogen worden sein.



Abbildung 4: Die Fundamentaußenmauer SE 4.

SE 4

Das Fundament der Außenmauer im Nordosten des Raumes aus gebrochenen Kalksteinblöcken (11 x 7cm – 18 x 20cm), mit grobem weißem Kalkmörtel gebunden und verstrichen.

Schnitt 2:

SE 5: siehe SE 1



Abbildung 5: Planierschicht aus Bauschutt SE 6.

SE 6

Eine bis zum Erreichen der Bautiefe reichende Planierschicht aus sandigem Lehm mit hohem Stein- und Ziegelanteil, mit bis zu 63cm großen Steinblöcken.



Abbildung 6: Die Fundamentaußenmauer SE 7.

SE 7

Das Fundament der Außenmauer im Nordosten von Schnitt 2 ist aus gebrochenen Sand- (<38 x 14cm) und Kalksteinblöcken (<31 x 12cm) gefertigt und mit hellgrauem grobem Kalkmörtel gebunden. SE 7 liegt in der Flucht von SE 4 und könnte gleichzusetzen sein, obschon sie unterschiedliche Oberflächengestaltungen aufweisen.



Abbildung 7: Die Fundamentmauer SE 8.

SE 8

Fundamentmauer aus rötlich braunen Sandsteinblöcken (<32 x 24cm), an SE 7 anliegend, mit hellgrauem grobem Kalkmörtel gebunden ohne Oberflächenbehandlung. SE 8 bildet im Süden von Schnitt 2 auch die Abgrenzung zum Nachbargebäude.

VIII. Funde



Abbildung 8: spätmittelalterliche Randfragmente (Fnr. 1)

Fnr. 1 (SE 2) zeigt mehrere reduzierend dunkelgrau gebrannte, scheibengedrehte Fragmente, welche teilweise an der Außenseite Metallglanz aufweisen. Es wurden drei Randfragmente gefunden. Bei zwei Randfragmenten handelt es sich um ausbiegende, verdickte Ränder, welche von der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts bis ins erste Viertel des 15. Jahrhunderts datieren.⁸ Das dritte Randfragment kann einer Schale zugewiesen werden, welche ebenfalls von der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts bis ins erste Viertel des 15. Jahrhun-

derts vertreten ist. Weiters wurden ein Boden- und zwei Wandfragmente des 14./15. Jahrhunderts aufgefunden.⁹

Der Ziegel aus Fnr. 2 (SE 2) misst 13 cm in der Länge, 10 cm in der Breite und ist 6 cm hoch. Da der Ziegel gebrochen ist, stellt das Maß der Länge nicht die vollständige Länge dar.

Ein reduzierend dunkelgrau gebranntes Fragment eines Henkels (Fnr. 3, SE 6) zeigt auf der Oberseite eine Töpfermarke und kann zeitlich ins 15. Bis 16. Jahrhundert gestellt werden.¹⁰

Fnr. 4 (SE 6) beinhaltet einen Ziegel (Länge 28 cm, Breite 13 cm und Höhe 6 cm) und ein Ziegelfragment mit 6 cm Höhe. Das Fragment zeigt einen Überzug.

Fnr. 5 zeigt eine oxidierend beige gebrannte, reliefierte und grün glasierte Ofenkachel, welche vermutlich ins 16. bis 17. Jahrhundert datiert.

Ein weiteres Randfragment (SE 5, noch keine Fnr.) stammt von einer oxidierend hellbeige gebrannten

Schale mit verdicktem Rand mit Spritzdekor, welche ins 18. bis 19. Jahrhundert datiert.¹¹



Abbildung 9: frühneuzeitliches Henkelfragment mit Töpfermarke (Fnr. 3)

⁸ vgl. Kaltenberger 2001, Tafel 9, 158-163.

⁹ vgl. Kaltenberger 2001, Tafel 11, 182-183.

¹⁰ Kaltenberger 2001, Tafel 15, 235.

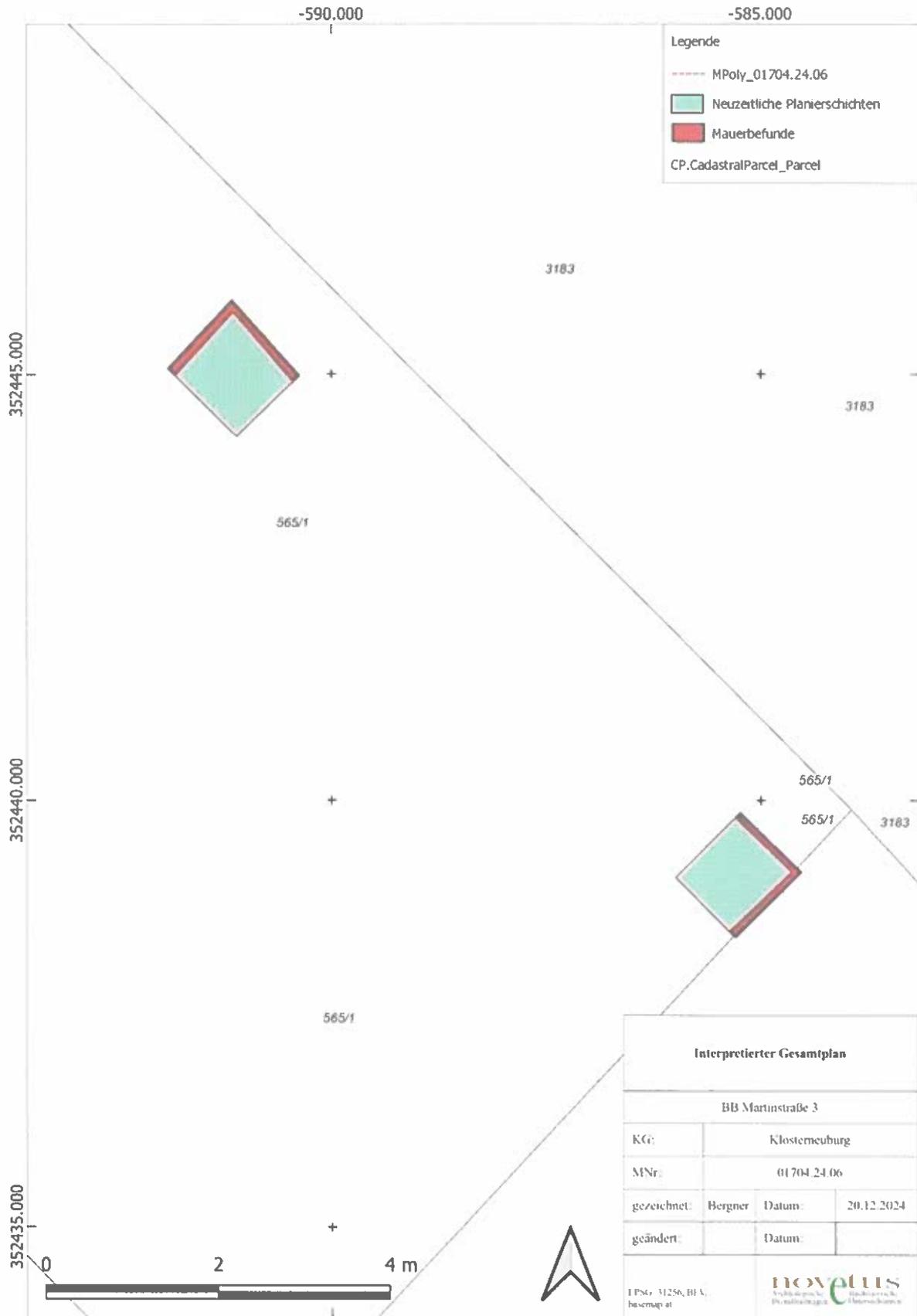
¹¹ Kaltenberger 2001, Tafel 23, 374.

IX. Ergebnisse

Bei der Untersuchung der beiden Sondagen konnten abgesehen von den erwartbaren spätmittelalterlich - neuzeitlichen Planierschichten, sowie der Fundamente des Bestandsgebäudes keine weiteren Strukturen festgestellt werden. Daher konnte auch nach Rücksprache mit dem BDA eine Begleitung der geplanten Baumaßnahmen unterbleiben, zumal sich die geplante Bautiefe deutlich verringert hatte.

X. Literatur

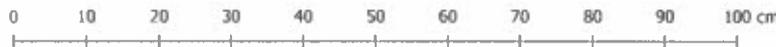
- Fettingner 2013: Brigitte Fettingner, Bericht zur Grabung Krensmünsterhof, Martinstrasse 12, Klosterneuburg, FÖ 52, 2013, D950-1012.
- W. Huber u. a. 2003: W. Huber – S. Grün – F. P. Wanek, Klosterneuburg, in: Dehio-Handbuch, Niederösterreich südlich der Donau (Teil 1: A bis L), 2003, 997-1093
- Kaltenberger 2001: Alice Kaltenberger, Zum Forschungsstand der Keramik des 10./11. Bis 20. Jahrhunderts in Oberösterreich. In: Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines 146/1, Linz 2001, 275-332.
- Neugebauer 1969: Johann Wolfgang Neugebauer, Klosterneuburg, FÖ 9, 1969, 198-199.
- Neugebauer 1971: Johann Wolfgang Neugebauer, Klosterneuburg, FÖ 10, 1971, 66.
- Neugebauer 1974: Johann Wolfgang Neugebauer, Klosterneuburg, FÖ 13, 1974, 102-103.
- Neugebauer 1977: Johann Wolfgang Neugebauer, Klosterneuburg, FÖ 16, 1977, 450-453.
- Neugebauer 1991: Johann Wolfgang Neugebauer, Eine latène-B-zeitliche Frauenbestattung aus Klosterneuburg-Kritzendorf, FÖ 30, 1991, 81-85.
- Neugebauer – Neugebauer-Maresch 1982, Johann Wolfgang Neugebauer – Christine Neugebauer-Maresch, KG Klosterneuburg, SG Klosterneuburg, VB Wien-Umgebung, FÖ 21, 1982, 315-317.
- Neugebauer – Neugebauer 1989, Christine Neugebauer – Johann Wolfgang Neugebauer, KG Klosterneuburg, SG Klosterneuburg, VB Wien-Umgebung, FÖ 28, 1989, 229.
- Ubl 1979: Hannsjörg Ubl, Klosterneuburg, FÖ 18, 1979, 497-500.
- Ubl 1996: Hannsjörg Ubl, Hatte das Kloster Leopolds III. in Nivenburg ursprünglich einen Kreuzgang?, BMOE 12, 1996, 147-149.



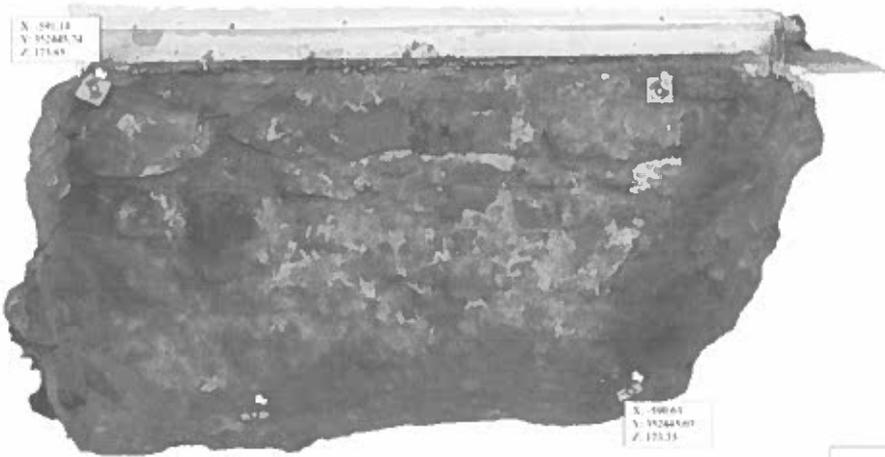


X: 591.60
Y: 952445.21
Z: 173.82

X: 591.00
Y: 952445.54
Z: 173.31

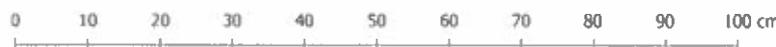


SF 01 Ansicht Nord			
BB Martinstraße 3			
KG	Klosterneuburg		
MNr.	01204 24 06		
gezeichnet	Gezeichnet	Datum	16.01.2025
geändert		Datum	
EPN: 11710 BFA Neersige			



X: 591.14
Y: 952445.74
Z: 173.85

X: 590.61
Y: 952445.01
Z: 173.31

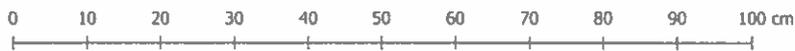


SF 02 Ansicht Ost			
BB Martinstraße 3			
KG	Klosterneuburg		
MNr.	01204 24 06		
gezeichnet	Gezeichnet	Datum	17.01.2025
geändert		Datum	
EPN: 11710 BFA Neersige			

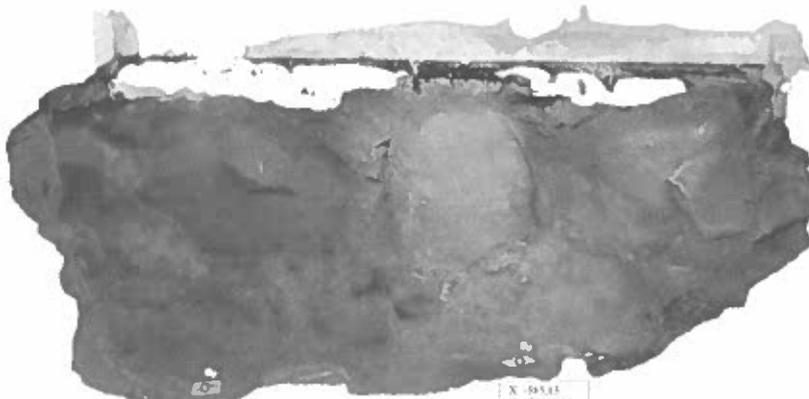


X: -583,21
Y: 352494,58
Z: 173,16

X: -584,80
Y: 352499,11
Z: 173,40



AF 07 Ansicht Ost			
BB Martinstraße 3			
KG	Klosterneuburg		
MNr.	01204 24 06		
gezeichnet	Hergner	Datum:	17.01.2025
geändert		Datum:	
EPN: 11256 BA, Bestandteil			



X: -584,80
Y: 352499,11
Z: 173,40

X: -583,15
Y: 352494,79
Z: 173,40



AF 08 Ansicht Süd			
BB Martinstraße 3			
KG	Klosterneuburg		
MNr.	01204 24 06		
gezeichnet	Hergner	Datum:	17.01.2025
geändert		Datum:	
EPN: 11256 BA, Bestandteil			